



Mittelbadener Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Orolonta Nr. 58 bei der Oberamtspostamt Heidenburg Zweigstelle Wildbad. - Banntext: Enztalbank Jähres & Co., Wildbad; Hochheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. - Postfachnummer 241 74 Guntzgraben.
Anzeigerpreis: Die einpaltige Beilage oder deren Raum im Betrag Grundpreis 15 Pf., außerhalb 30 Pf. - Reklameweile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigen nimmt täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Zwangsversteigerung notwendig wird, fällt jede Nachlassgebühr weg.
Verlag, Druck u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 475. - Wohnung: Villa Subertus

Nummer 266

Februar 479

Dienstag den 14. November 1933.

Februar 479

68. Jahrgang.

Das Ja der Nation

Der befreiende Schritt, den Deutschland endlich den Frieden der Ehre verschaffen soll, hat das Ja der Nation erhalten: eine überwältigende Mehrheit bekennt sich zu Adolf Hitler und seiner Haltung der Welt gegenüber. Der geringe Anteil derer, die sich der Stimme enthalten oder gegen die Mehrheit entschieden haben, ändert nichts an der Tatsache, daß Volk und Regierung in Deutschland einen so geschlossenen Block bilden, wie ihn die Demokratie des Auslands nicht kennt. Der gewaltige Eindruck dieser Wahl steigert sich noch, wenn man sie mit dem Volksentscheid über den Youngplan vom 22. Dezember 1929 und mit der letzten Reichstagswahl vom 5. März 1933 vergleicht.

Als Hugenberg im Bündnis mit Hitler und Selbte vor vier Jahren durch unmittelbaren Appell an das Volk den Youngplan zu Fall bringen wollte, betrug die Wahlbeteiligung nur 14,92 v. H. Davon stimmten 13,81 für das zur Entscheidung vorgelegte Freiheitsgesetz und 0,80 dagegen. Nun ist allerdings zu bedenken, daß bei weitem nicht alle, die sich damals den Rechtsgruppen versagten, gegen eine Politik des nationalen Widerstands eingestellt waren. Viele stießen sich nur an dem Zeitpunkt und an der Form des Vorgehens. Aber selbst bei Berücksichtigung der veränderten Zeitumstände verliert die heutige Antwort auf die außenpolitische Volksbefragung, die wieder Hitler, Hugenberg und Selbte in einer Front sieht, nichts an ihrer Bedeutung. Die Wahlbeteiligung stellt alles in den Schatten, was bisher in Deutschland dagewesen ist. Stellenweise erreichte sie 100 v. H. Im Reichsdurchschnitt betrug sie nach dem vorläufigen Ergebnis 96,3 v. H. für die Volksabstimmung und 95,2 v. H. für die Reichstagswahl. Damit ist selbst die Rekordzahl der Beteiligung vom 5. März, die 88,7 betrug, erheblich überschritten. Und daß 95 v. H. die Politik der Regierung gebilligt haben, verdeutlicht besser als alles andere, daß das deutsche Volk die Wahl vom Sonntag nicht als parlamentarische Angelegenheit im früheren Sinn aufgefaßt hat, sondern als eine einmütige Befundung des deutschen Anspruchs auf Achtung in der Welt und als Wiederherstellung jener verhängnisvollen Vorgänge, die im November 1918 Deutschlands Ehre so schmachlich verletzten.

Daß die Einheitsliste für die Neuwahl des Reichstags nicht so viele Stimmen auf sich vereinte, wie die Befragung der außenpolitischen Volksbefragung betrug, war zu erwarten. An sich stellen beide Willensakte ein zusammengehöriges Ganzes dar. Der Zuwachs, den die Nationalsozialistische Partei für ihre Liste seit dem 5. März zu verzeichnen hat, auf das Ganze gesehen, ist außerordentlich stark, damals erhielt sie 17 277 180 oder 43,9 v. H. aller abgegebenen Stimmen und diesmal 92,2 v. H. Damals wählten noch fast fünf Millionen Deutsche kommunistisch und über sieben Millionen sozialdemokratisch. Um so größer erscheint heute der gewaltige Fortschritt in der willensmäßigen Vereinheitlichung des deutschen Volks, nach den Jahren der unheiligen Zerküftung.

Hitler an das deutsche Volk

Berlin, 13. Nov. Der Führer richtet an das deutsche Volk folgenden Aufruf:

„Deutsche Volksgenossen und Genossinnen!

15 Jahre lang habe ich, erfüllt von einem unzerstörbaren Vertrauen auf den inneren Wert des deutschen Volks, kämpft für seine Zukunft gekämpft. Heute danke ich den Millionen deutscher Volksgenossen aus übervollem Herzen für das geschichtlich einzigartige Bekenntnis zu einer wahrhaftigen Friedensliebe, genau so aber auch zu unserer Ehre und unseren ewigen gleichen Rechten. Meine Mitarbeiter und ich aber wollen damit erneut gestärkt, mutig und unverdrossen unsere Pflichten erfüllen. Adolf Hitler.“

Der Führer an die NSDAP.

Berlin, 13. November. An die NSDAP. richtet der Führer folgenden Aufruf:

„Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen!

Ein unvergleichlicher Sieg ist erkämpft worden. Das deutsche Volk verdankt ihm in erster Linie Eurer klüßigen Treue, Eurer nimmermüden Arbeit! Männer unserer Organisation, unserer Propaganda, der SA., SS. und des St. Ihr habt, unterstützt durch die Tätigkeit unserer Jugend, unserer Frauen, zahlloser Parteigenossen und unserer Presse in knapp vier Wochen Unerhörtes geleistet. Die einzigartige Größe des Erfolges ist für Euch alle die größte Anerkennung. Die Rettung des Vaterlandes aber wird der-einst Euer Dank sein.

Adolf Hitler.“

Tagespiegel

Der Verband der deutschen Hochschulen, die deutsche Rektorenkonferenz, die kulturpolitische Arbeitsgemeinschaft deutscher Hochschullehrer, der bayerische Hochschullehrerbund und die „Gesellschaft Deutscher Staat“ haben sich zur Schaffung einer Reichsorganisation der deutschen Hochschulen zusammengeschlossen.

In Mindelheim (Schwaben) fand in Anwesenheit des Reichsministers Darré die feierliche Eröffnung der ersten Bauernführerschule Bayerns und ganz Süddeutschlands statt.

In Wien wurden Hausdurchsuchungen bei zahlreichen Nationalsozialisten vorgenommen und 102 Personen verhaftet.

Nach der italienischen Regierung hat nun am Montag auch die ungarische Regierung im Rahmen der Ausfüherverhandlungen der Abrüstungskonferenz erklärt, daß sie die gegenwärtigen Arbeiten der Konferenz unter den heutigen Umständen weder als zweckmäßig noch für notwendig ansehe und daher einen grundsätzlichen Vorbehalt für sämtliche jetzt gefassten Beschlüsse anmelden müsse.

Der amerikanische Staatssekretär Eull ist zum Amerikanischen Kongress nach Montevideo (Uruguay) abgereist.

Der französische Kabinettsrat wurde auf Dienstag verschoben.

Der Reichspräsident beglückwünscht den Führer

Berlin, 13. Nov. Reichskanzler Adolf Hitler begab sich am Montag zum Reichspräsidenten v. Hindenburg, um ihm das amtliche Wahlergebnis zu melden und im Anschluß hieran politische Fragen zu besprechen. Der Reichspräsident sprach dem Herrn Reichskanzler in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die nun durchgeführte politische Einigung des deutschen Volks aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf der nunmehr geschaffenen Grundlage die Arbeiten im Innern und nach außen mit Erfolg fortgesetzt werden können zum Segen des Vaterlands und des deutschen Volks.

Goebbels zum Ergebnis des 12. November

Berlin, 13. Nov. Nachdem das Wahlergebnis feststand, versammelte der Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, seine engeren Mitarbeiter, um ihnen den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Dr. Goebbels dankte besonders der ganzen deutschen Presse, die in diesem Wahlkampf manches von dem wiedergutmacht habe, dessen Weigen der Nationalsozialismus ihr in vergangenen Zeiten der Opposition bittere Vorwürfe haben machen müssen. Ebenso galt der Dank des Reichspropagandaleiters dem Deutschen Rundfunk, den Landespropagandastellen, den Rednern und Propagandaleitern der Partei und jedem einzelnen Parteigenossen, der in der Propaganda in diesem Wahlkampf in ausreißender Kleinarbeit, Hingabe und Opferbereitschaft unermüdet mitgearbeitet habe. Schließlich aber dankte Reichsminister Dr. Goebbels vor allen Dingen dem deutschen Volk selbst, das der Regierung Adolf Hitler einen unerhörten Vertrauensbeweis gegeben habe. Wir empfinden, so erklärte der Minister, es als ein ganz großes Glück, diesem Volke dienen zu können, und spätere Geschlechter werden uns um unsere Zeit beneiden müssen. Das deutsche Volk hat in dieser Wahl mit einer Einmütigkeit, die noch vor wenigen Monaten niemand für möglich gehalten hätte, bewiesen, daß es hinter Adolf Hitler und seiner Regierung steht. Was wir erreicht haben, verdanken wir der zielklaren Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler, der konsequenten Arbeit seiner Regierung und der Intelligenz und dem Fleiß aller Mitarbeiter am deutschen Aufbau.

Unser Kampf geht weiter. Wir denken nicht daran, auf unseren Lorbeeren auszuruhen. Dieser Wahlausgang mit seinem grandiosen Ergebnis wird der Beginn nicht nur einer neuen innerpolitischen Entwicklung sein, sondern wird auch neue außenpolitische Perspektiven eröffnen.

Staatssekretär Funk sprach Dr. Goebbels den Dank der Mitarbeiterschaft aus. Ohne die zielklare Führung des Ministers wäre der unerhörte Erfolg nicht möglich gewesen.

Siegesjubiläum bei den Deutschen Mexikos

Mexiko, 13. Nov. Die Ergebnisse der Abstimmung und Reichstagswahl, die durch Funkübertragung stündlich eintreffen, lösten bei den Deutschen Mexikos ungeheure Begeisterung aus.

Stimmen der Auslandspresse

Frankreich

Paris, 13. Nov. Das Ergebnis der Abstimmung in Deutschland hat in Paris allgemein überrascht. Wenn man auch überzeugt war, daß die Regierung Hitler einen Sieg davontragen werde, so hatte niemand geahnt, daß der Erfolg ein so durchschlagender sein werde. Namentlich wundert man sich über den hohen Hundertjah der Stimmen, die für die Nationalsozialistische Partei abgegeben

wurden. Die Blätter bemühen sich, den Erfolg nicht zu schmälern, als sie von der „kostspieligen Reklame“, „Bergewaltigung der Wähler“ usw. sprechen. Um so größere Anerkennung verdienen die drei Millionen Deutsche, die allem Zwang zum Trotz ihr Leben und ihre Stellung aufs Spiel gesetzt hätten, indem sie gegen die Regierung stimmten. Das „Echo de Paris“ ergeht sich in niedrigen Schmähungen und erklärt, der letzte Schachzug für die Einrichtungen und Ueberlieferungen Europas sei der Versailler Vertrag. Man müsse sich fragen, ob Mac Donald auch heute noch der Ansicht sei, England dürfe um die Durchführung des Versailler Vertrags keinen Krieg führen. Die französische Regierung müsse jetzt endlich „die starke Hand zeigen“. Die „Liberté“ erklärt, die Regierung habe die Pflicht, die Militärmacht Frankreichs aufs höchste zu steigern.

Der „Figaro“ schreibt, die Abstimmung in Deutschland lasse nunmehr erkennen, daß das ganze deutsche Volk die Politik der Hitler-Regierung billige. Das zu wissen, sei für die ganze Welt und besonders für Frankreich von höchstem Wert, denn ganz Deutschland heiße nun Hitlers Bruch mit Genf und die Vernichtung des Versailler Vertrags gut. Die Verpflichtungen des Versailler Vertrags bedeuten aber für Europa und besonders für Frankreich die Wahl zwischen Krieg oder Knechtschaft.

In ähnlichem Sinn, zum Teil noch feindseliger, sprechen sich andere Blätter aus.

Der Berliner Mitarbeiter des „Matin“ schreibt, Hitler werde nun das ganze Schwergewicht auf die Rüstungsfrage legen, die im Augenblick der Schlüssel des Versailler Vertrags sei. Er werde sicher Frankreich auffordern, die letzten Zeichen des Krieges und der deutschen Niederlage auszulöschen und sich ihm dadurch gewissermaßen anzuschließen unter dem Vorwand, daß Mißtrauen eine Beleidigung sei und die Sicherheitsbedingungen für alle Länder die gleichen sein müssen. Er werde ferner versuchen, im Rahmen des Viererpaktes, d. h. unter Ausschluß der kleinen Mächte, zu verhandeln.

England

Die „Times“ schreibt: Deutschland habe mit seiner Stimme die Politik des Austritts aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz bekräftigt und die nationalsozialistische Regierung in ihrem Amt bestätigt. Nunmehr haben die ausländischen Nationen es mit einem völlig nationalsozialistischen Deutschland zu tun. Es sei daher wichtig, daß man die nationalsozialistischen Ziele vollständig verstehe.

Das Eingreifen Italiens in die Genfer Abrüstungsverhandlungen, wird in der englischen Presse mehrfach besprochen. Der „Daily Telegraph“ sagt, die italienische Erklärung in Genf habe anscheinend Herrn Henderson aufgebracht, aber in London nicht überrascht. Die Auffassung Mussolinis, der alle unmögliche Ueberreizung derurteilt habe, werde in weitem Maße in London geteilt. Das gelte auch von seiner Absicht, daß der nächste Meinungsaustausch zwischen Deutschland und den anderen Mächten an irgend einem Platz, nur nicht in Genf stattfinden müsse. Es bestehe eine erhebliche Uebereinstimmung zwischen dem Standpunkt Mussolinis und der Rede Mac Donalds in Guild Hall. London und Rom erkennen an, daß Deutschland erst nach Genf zurückgebracht werden könne, wenn zwischen den hauptsächlichsten Mächten oder zwischen Deutschland und Frankreich eine vorläufige Einigung stattgefunden habe. Es sei aber keinesfalls zu erwarten, daß Hitler und Neurath sofort einen Schritt ergreifen werden und zwar weil Deutschland immer und immer wieder seine Forderungen schon vorgebracht habe.

„Daily Express“ sagt, daß nunmehr das englische Kabinett mit einer Entscheidung herauskommen müsse, ob es allein mit Frankreich noch an der Genfer Abrüstungskonferenz teilnehmen wolle. Das Unterhaus werde eine dementsprechende Erklärung in der Aussprache am Montag verlangen.

Am Samstag abend veranstalteten Kommunisten und Juden eine Kundgebung vor der deutschen Botschaft in London, indem sie gegen den Reichstagsbrandprozeß Einspruch erhoben und die Freilassung ihrer unschuldigen Kameraden forderten. Da die Menge der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leistete, gingen Schutzleute und berittene Polizei mit dem Gummiknüppel gegen sie vor. Die Leute zogen unter den Rufen „Nieder mit dem Faschismus!“ und „Rettet Dimitroff!“ zum Trafalgar-Platz, wo sich ein Zusammenstoß mit der Polizei entwickelte. Darauf kam es noch zu Kämpfen mit englischen Faschisten, die erst durch nochmaliges scharfes Eingreifen der berittenen Polizei beendet werden konnten.

Oesterreich

Die Blätter begnügen sich, die halbamtlichen politischen Korrespondenzen abzudrucken, in denen es u. a. heißt: Nach privaten Nachrichten aus Deutschland stehe fest, daß im Fall wirklich freier und geheimer Wahlen die Wahlliste Hitler auch nicht annähernd 50 v. H. der wahlberechtigten Stimmen auf sich vereinigt hätte. (?) Das christlich-sozialistische Wiener „Montagsblatt“ stellt übrigens fest, eine Einheitsfront die fast die ganze stimmberechtigte Bevölkerung Deutschlands

umfasse, bekunde, daß Deutschland nicht länger als ein Staat minderen Rechtes angesehen und behandelt werden dürfe. Die Rückwirkung der Abstimmung auf die inneren Verhältnisse in Deutschland werde vor allem dadurch bestimmt werden, ob Hitler jetzt den früheren Gegnern die Hand zur Veröhnung reichen werde.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ erklären: Wer bei Verstand ist, muß zugeben, daß man selbst bei schärfstem Wahlzwang nicht 43 Millionen Menschen an die Wahlurne bringen konnte, vor allem aber, daß man wirklich erbitterte Gegner bei einer geheimen Volksabstimmung nicht veranlassen kann, mit Ja statt mit Nein zu stimmen. Wenn 2 Millionen Wähler Nein-Stimmen abgeben könnten, dann könnten das auch 20 Millionen tun. Im Reich hat in der Tat das Volk gesprochen. Die Wahl beweist, daß Hitler das deutsche Volk fest in der Hand hat, daß ein geschlossener Einfluß der Nation möglich geworden ist, wie er bisher auch nicht im entferntesten denkbar war.

Amerika

Neuork, 13. Nov. Die Neuorker Presse bringt die Ergebnisse der deutschen Wahl in großer Aufmachung, jedoch ohne Eigenbemerkungen, bis auf die „New-York Herald Tribune“, die ihre üblichen deutschfeindlichen Ausfälle verbreitet.

Verbessertes amtliches Wahlergebnis

Berlin, 13. Nov. Folgendes verbessertes vorläufiges amtliches Wahlergebnis wird bekanntgegeben.

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	45 141 954
Reichstagswahl:	
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	42 988 152
= 95,2 v. H. der Stimmberechtigten	
Zahl der ungültigen Stimmen	3 349 363
= 7,8 v. H. der abgegebenen Stimmen	
Zahl der für den Kreiswahlvorschlag der NSDAP abgegebenen gültigen Stimmen	39 638 789
= 92,2 v. H. der abgegebenen Stimmen und 661 Mandate	
Volksabstimmung:	
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 452 613
= 96,3 v. H. der Stimmberechtigten	
Zahl der ungültigen Stimmen	750 271
Zahl der gültigen Stimmen	42 702 342
= 95,1 der gültigen Stimmen	
Nein-Stimmen	2 100 765
= 4,9 v. H. der gültigen Stimmen	

Die Stimmberechtigten (siehe oben) setzen sich zusammen aus 43 928 663 Stimmberechtigten nach der Stimmliste zuzüglich 1 213 291 abgegebenen Stimmscheinchen.

Die Zahl der abgegebenen Umschläge (einschließlich der leer abgegebenen) belief sich auf 43 549 662.

Zusammensetzung des Reichstags in 12 Tagen

661 Reichstagsmandate

Berlin, 13. Nov. Der Reichswahlleiter hat die Kreiswahlleiter angewiesen, die endgültigen Gesamtergebnisse aus den 35 Wahlkreisen spätestens in 8 Tagen beim Reichswahlbüro einzureichen. Die Feststellung des endgültigen Gesamtergebnisses für das gesamte Reichsgebiet durch den Reichswahlleiter wird dann innerhalb 3 Tagen erfolgen. Am 23. November tritt der Reichswahlprüfungsausschuss zur Feststellung des endgültigen Gesamtergebnisses der Reichstagswahl zusammen. Nach dem berichtigten vorläufigen Gesamtergebnis ergibt sich, daß sich 96,3 v. H. der Wahlberechtigten an der Reichstagswahl beteiligt haben. Außerdem sind noch rund 100 000 leere Umschläge abgegeben worden. Bei der Reichstagswahl sind 92,2 der Stimmen für die NSDAP abgegeben worden; 7,8 v. H. der Stimmen waren ungültig. Im ganzen sind 661 Abgeordnete in den neuen Reichstag gewählt worden.

Dem neuen Reichsparlament gehören nur Männer arischer Abstammung an. Auch Frauen sind in dem neuen Reichstag nicht mehr zu finden. Das Durchschnittsalter liegt erheblich niedriger als in den vorhergehenden Reich-

tagen. Schätzungsweise kann man annehmen, daß die meisten Abgeordneten sich in den Altersgruppen von 30 bis 45 Jahren befinden. Der älteste Reichstagsabgeordnete ist der 83jährige General **Vihmann**. Das Amt des Alterspräsidenten ist übrigens bekanntlich abgeschafft worden. Die Konstituierung des neuen Reichstags erfolgt unter der Leitung des bisherigen Reichstagspräsidenten **Göring**. Zu den jüngsten Parlamentariern gehören u. a. die Abg. **Baldar v. Schirach**, der 26 Jahre alt ist, und der Abg. **Rudin**, der 28 Jahre zählt.

Württembergs Abstimmung in Prozentzahlen

Oberamt	Reichstagswahl		Volksentscheid	
	Wahlbeteil.	NSDAP	Wahlbeteil.	Ja-Stimmen
Aalen	96,7	94,2	97,4	95,3
Bachang	96,9	96,0	96,8	96,8
Balingen	97,6	93,0	98,0	95,5
Biberach	97,1	94,2	97,6	96,8
Besigheim	96,0	96,5	96,4	97,9
Blaubeuren	97,8	94,9	98,0	97,5
Böblingen	97,0	94,3	97,5	95,9
Brackenheim	98,2	96,5	98,2	98,4
Calw	98,6	97,1	98,8	98,4
Crailsheim	97,1	97,6	97,3	98,9
Ehingen	97,2	96,0	97,4	97,8
Ellwangen	98,1	96,8	98,5	97,6
Eßlingen	97,4	94,7	97,7	96,5
Freudenstadt	97,5	97,0	98,0	98,6
Gaildorf	98,0	97,8	98,2	98,7
Geislingen	96,8	93,2	97,8	96,6
Gerabronn	95,6	98,3	96,2	98,9
Gmünd	96,7	96,1	97,5	96,9
Höppingen	96,9	91,6	97,6	95,2
Hall	97,9	97,7	98,0	98,8
Heidenheim	97,2	93,8	97,6	96,0
Heilbronn	98,2	97,0	98,4	98,2
Herrenberg	97,7	97,4	98,1	98,4
Horb	97,3	94,3	98,5	97,7
Kirchheim	97,5	96,4	97,9	98,0
Künzelsau	98,0	97,5	98,1	98,7
Laupheim	97,8	94,6	98,2	96,7
Leonberg	97,0	95,5	97,5	96,6
Leutkirch	96,7	94,9	97,0	96,6
Ludwigsburg	96,8	93,8	97,2	95,9
Marbach	97,8	97,5	98,3	98,3
Maulbronn	98,5	97,0	98,8	98,6
Mergentheim	98,1	97,3	98,1	98,8
Münchingen	98,2	96,9	98,2	98,2
Nagold	97,7	97,5	97,9	99,0
Nedarfuhl	98,0	96,4	98,4	98,3
Neresheim	98,3	95,3	98,6	97,4
Neuenbürg	97,9	96,8	98,3	98,7
Nürtingen	98,2	95,3	98,3	96,9
Oberndorf	98,1	93,1	98,4	96,3
Dehringen	98,5	98,7	98,7	99,4
Ravensburg	96,0	93,4	95,8	96,5
Reutlingen	96,6	93,6	97,3	95,6
Riedlingen	96,5	89,2	97,7	97,7
Rottenburg	97,3	94,0	97,6	96,6
Rottweil	95,0	92,2	97,1	94,3
Saulgau	97,6	96,0	98,1	97,6
Schorndorf	96,9	95,9	97,6	97,5
Spoachingen	97,1	93,6	97,5	96,0
Stuttgart-Stadt	95,4	92,4	96,5	95,0
Stuttgart-Umland	96,8	95,0	98,0	95,8
Sulz	97,6	96,9	98,1	98,5
Tettnang	95,9	93,5	95,5	95,7
Tübingen	96,9	95,8	97,0	97,7
Tuttlingen	95,1	92,5	96,8	94,0
Ulm	96,0	93,9	97,1	96,4
Urach	97,5	95,6	97,7	96,7
Waiblingen	97,1	96,8	97,3	97,4
Waiblingen	97,5	94,8	97,9	96,8
Waldblee	97,0	94,9	97,8	96,4
Wangen	98,7	93,8	98,9	96,5
Welzheim	97,4	97,3	97,9	98,4
Weschnitz	97,4	91,5	97,8	97,4
Sigmaringen	95,8	96,2	97,1	97,7

Gesamtergebnis aus Württemberg-Hohenzollern

96,9	97,5	96,7
------	------	------

Der Reichstagsbrandprozeß

Berlin, 13. Nov. Ein Aufsehen bildete am heutigen Montag die Haltung des Hauptangeklagten **van der Lubbe**. In auffälligem Gegensatz zu seiner bisherigen Gewohnheit hält er den Kopf hoch und blickt unentwegt geradeaus. Der Senat hat beschloffen, den Vorliegenden der holländischen kommunistischen Partei, **de Witter**, als Zeuge darüber zu vernehmen, ob und aus welchem Grund **Lubbe** aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen ist. Dann wird der Hausinspektor des Reichstags, **Oberverwaltungssekretär Soranowich**, noch einmal über einige noch ungeklärte Fragen gehört. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er es für möglich halte, daß **Wachsabdrücke von den Portalschlössern** auf irgend eine Weise hätten gemacht werden können, erwidert der Zeuge: Wenn jemand darauf ausgeht, einen **Wachsabdruck** machen zu wollen, dann besteht immer die Möglichkeit dazu. Die nächste Frage betrifft die **Anmeldung von Versammlungen** im Reichstag. Der Zeuge berichtet dazu, daß **Versammlungen im Hauptbüro** nur angemeldet wurden, wenn sie in den **Abendstunden** stattfanden. Im Neujahr herum sei er durch das erste Obergeschloß am kommunistischen Fraktionszimmer vorbeigekommen. Vor demselben stand ein Mann, der eine **Rot-Front-Uniform** trug und eine **Schiebermütze** aufhatte. Ich wollte die Tür öffnen, bekam sie aber nur zum Teil auf, weil innen alles besetzt war. Der Mann zog mich dann gleich am Arm weg und sagte: **Hier kommt keiner rein. Mein Protest, daß ich der Hausinspektor sei, war vergeblich.** Angemeldet war die Sitzung nicht. — Auf die Fragen des Oberreichsanwalts erklärt der Zeuge, daß einige Angehörige des Reichstags der **KPD** angehört.

Auf eine Frage **Dimitroffs** antwortet Oberreichsanwalt **Dr. Wetner**, heute sei eine amtliche Mitteilung der bulgarischen Regierung eingegangen, wonach **Georgi Dimitroff** und der wegen des **Kathedratenbrands** in Sofia verurteilte **Stephan Dimitroff** nicht die gleiche Person sind. — **Dimitroff**: Teilen Sie das dem „**Völkischen Beobachter**“ und der ganzen deutschen Presse mit! — **Vorsitzender** (scharf zum Angeklagten **Dimitroff**): **Ruh Schweigen Sie!**

Der **Hilfsgärtner Oskar Müller** aus **Maslern**, der dann vernommen wird, ist der Begleiter des bereits früher als Zeuge erklarten **Wanderburschen** **Organista**, der bekanntlich bestrafte hat, er sei auf der **Wandererschaft** im Oktober 1932 in der Nähe von **Konstanz**, mit dem Angeklagten **Lubbe** und einem anderen **Wanderburschen** zusammengetroffen. Dabei sind **Zeugenaussagen** gefallen, es werde bald **keinen Reichstag** mehr geben und man werde **von van der Lubbe** noch hören. **Sowie**, wenn es nicht anders würde, werde es **Feuer und Schwefel** geben. Der Zeuge bestätigt, daß er mit **Organista** zusammen im Oktober 1932 in der Nähe von **Konstanz** gewesen sei. Er schilderte die **Begegnung** mit den beiden anderen **Wanderburschen**, von denen einer von der **Lubbe** gewesen sein soll, ganz ähnlich, wie der bereits früher vernommene Zeuge. **Lubbe** wird **vorgeführt**. Der Zeuge erkennt ihn wieder.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob **Lubbe** den Zeugen damals auf der **Landstraße** gesehen habe, erwidert **Lubbe** leise: **Ich glaube nicht.**

Dimitroff stellt verschiedene Fragen an **Lubbe** in solch scharfem Ton, daß er vom Vorsitzenden ermahnt wird, seine Fragen in ruhigerem Ton zu stellen; man müßte sonst annehmen, er (**Dimitroff**) wolle den **Lubbe** einschüchtern. Der **Verteidiger Lubbe** fragt, ob es **zweckmäßig** sei, **Lubbe** in dieser Weise durch **Dimitroff** noch weiter befragen zu lassen.

In der **Nachmittags**sitzung wird der **nationalsozialistische** Reichstagsabgeordnete **Dr. Albrecht** sowie ein Zeuge aus **Hennigsdorf** vernommen. — Fragen **Dimitroffs** veranlassen den Vorsitzenden, van der **Lubbe** noch einmal zu fragen, ob er die **Brandstiftung** ausgeführt hat, was dieser bejaht. Weitere Fragen, ob jemand dabei war oder ob ihn jemand dazu veranlaßt habe, werden von dem Angeklagten verneint. **Torgler**: **Woher hat van der Lubbe die flüchtigen Brennstoffe bezogen und wie hat er sie ins Haus gebracht?** **Lubbe**: Die habe ich gekauft. Es wird ihm auf **Veranlassung** des **Oberreichsanwalts** nochmals die Frage vorgelegt, ob er auch die **flüchtigen Brennstoffe** besorgt hätte. **Lubbe** gibt darauf lächelnd zur Antwort, er meine nur die **Pakete**, die **Kohlenanzünder**. **Vorsitzender**: **Damit können Sie doch den Reichstag nicht angezündet haben.** **Lubbe**: **Es waren nur die Anzünder.**

Damit schließt die Verhandlung.

Roosevelt und Litwinow

Washington, 13. Nov. Der Führer der **sowjetrussischen** **Abordnung Litwinow**, wurde am Sonntagabend zu

Kampf um Rosenburg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hoffstein.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber sie war ein tapferes Mädel.

Rif sich zusammen und schrieb dem Vater einen herzlichen Brief, den sie gleich zur Post brachte.

Währenddessen ging auf **Rosenburg** alles ruhig seinen Gang.

Schaffranz war in der **Meierei** tätig und überwachte die **Meiereigeschäfte**.

Zwei **Polen**, die **Deutsch** verstanden, halfen ihm und er kam gut mit ihnen aus.

Er war acht Tage in seiner Stellung, da begann er einmal nachzurechnen.

Ungefähr vierzig **Milchkühe** standen in den Ställen. Die erbrachten zirka **380 Liter Milch**.

De Sume kam ihm so wenig vor.

Er beschloß, doch einmal genau zu forschen, woran das lag.

Er besuchte am **Nachmittag**, kurz nach dem Essen, den alten **Burger**, der sich in seinem blühenden Garten sonnte. Der alte Mann begrüßte ihn herzlich.

„**Herr Burger!**“ sagte **Schaffranz**. „**Wissen Sie eigentlich genau, wieviel Kühe zur Zeit Milch geben?**“

„**Ja! Vierundvierzig!**“

„**Und wieviel sind davon neumelke?**“

„**Nur zwei jezt!**“

„**Hm! Sagen Sie mal, was kann man denn als Durchschnitt rechnen?**“

Der Alte überlegte und sagte dann: „**Vierzehn Liter als Durchschnitt pro Tag.** Wir haben Kühe, die das Doppelte geben. **Vierzehn Liter . . . nee . . . nee, das ist nicht zu hoch gerechnet.**“

Schaffranz rechnete.

„**Vierundvierzig mal vierzehn ist ja über 600 Liter den Tag.**“

Burger nickte zustimmend und sagte: „**Ja, das müssen die Kühe gut geben.**“

„**Ja, wissen Sie, Herr Burger, was täglich abgeliefert wird? Das sind 380 bis 410 Liter? Haben wir Kundschaft, die gleich vom Stall wegholt?**“

„**Kein! Nicht einer tut das.**“

„**Im Hausalt wird doch auch nicht viel verbraucht?**“

„**Nicht ein Liter direkt vom Stall! Die Ramsell läßt ja immer von Ihnen holen.**“

„**Richtig! Hatte ich ganz vergessen! Ja, das verstehe ein anderer. Hier stimmt was nicht!**“

Schaffranz schüttelte den Kopf.

Burger sah ihn fragend an, dann beugte er sich zu ihm und sagte rasch: „**Das . . . nein . . . das nicht.**“

nicht, **Herr Schaffranz.** Ist mir schon mancherlei aufgefallen.“

„**Was ist Ihnen aufgefallen, Herr Burger?**“ fragte **Schaffranz** mit gespielter Gleichgültigkeit.

„**Nun . . . das mit der Ernte . . . so wenig, wie wir immer Körner haben, hat keiner in der ganzen Gegend.**“

„**Ja, aber woran soll das liegen? Der Inspektor ist doch so peinlich.**“

Burger zuckte die Achseln.

„**Ja, ich weiß auch nicht.**“

„**Haben Sie nicht bestimmte Beobachtungen gemacht?**“

Der alte **Burger** sah ihn plötzlich etwas mißtrauisch an und sagte rasch: „**Das . . . nen . . . das nicht.**“

Schaffranz bohrte noch ein paarmal an, aber aus dem Alten war nichts mehr herauszuholen.

Am **Nachmittag** erhielt **Wilsfried** Besuch.

Herr von Waslewski, der **Gutsnachbar**, ein großer, starker Mann mit mächtigem Schnauzbart, kam mit seiner Tochter zu **Gaste**.

Wilsfried stand gerade oben auf der **Freitreppe**, als die beiden zu **Pferde** angepöngelt kamen.

„**Ein hübscher Kerl!**“ stellte **Wilsfried** von dem Mädchen fest.

Katja von **Waslewski** machte eine prächtige Figur als **Amazone**.

Mit **faßartiger** **Geschwindigkeit** war sie vom **Pferd** geglitten, ehe ihr **Wilsfried** in **ritterlicher** Weise helfen konnte.

Sie war eher klein wie Mittel, aber schlank und raut in dem von **tiefschwarzen** **Locken** umrahmten **Köpfchen** saßen ein paar gefährliche Augen.

„**Herr von Kamerling!**“ sagte **Katja** und machte einen schelmischen Knig.

„**Meine Gnädigste . . . willkommen auf Rosenburg.**“

Galant küßte er ihr die Hand.

Herr von Waslewski war nähergetreten.

Schüttelte **Wilsfried** sehr herzlich und aufgeräumt die Hand und sagte: „**Verzeihen Sie, daß wir Sie so formlos überfallen . . . von Waslewski . . . Ihr Gutsnachbar, meine Tochter Katja!** Aber wir hatten längst einmal auf Ihren Besuch gewartet.“

„**Ah bitte, mir meine Saumlosigkeit zu verzeihen!**“ lachte **Wilsfried**. „**Aber . . . wenn ich gewußt hätte, daß Sie der Vater einer so reizenden Tochter sind . . . ich wäre längst einmal gekommen.**“

Katja lachte hell auf.

„**Ist es nicht famos, Papa, daß ich jezt gekommen bin? eGrade als Herr von Kamerling! anwesend ist?**“

„**Gnädigste sind auch erst eingetroffen?**“

„**Vor vier Tagen, mein Herr! Ich dachte es mir ungeheuer einsam und stumpf sinnig hier. Weist ist es mir auch so. Aber diesmal hoffe ich mich doch recht gut zu unterhalten.**“

„**Ah werde mir alle Mühe geben. Gnädigste, darf ich bitten?**“

Die **Ramsell** und die beiden **Zimmermädchen** hatten tüchtig zu tun.

Einen **Imbiß**, der sich sehen lassen konnte, galt es herzurichten, und **Frau Rosellen** war ehrgeizig in diesem Punkte.

Fortsetzung folgt.

Roosevelt getufen, während er sich zusammen mit den übrigen Mitgliedern der russischen Abordnung bei einem Abendessen im Haus des Bankiers Morgenthau befand. Es wird angenommen, daß Roosevelt von der Sowjetregierung Sicherheiten für die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden und der von der ersten russischen Revolutionsregierung Kerenski aufgenommenen Schulden vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen verlangt habe.

Reichszuschüsse für Ausbau von Räumen für Luftschutzzwecke

Berlin, 13. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat nähere Bestimmungen über die Gewährung von Reichszuschüssen für den Ausbau von Räumen für Zwecke des Luftschutzes erlassen. Vor der endgültigen Bewilligung des Zuschusses muß der Antragsteller bei behelfsmäßigem Ausbau eine Bescheinigung der Luftschutz-Bauberatungsstelle über die Zweckmäßigkeit der Durchführung, beim Ausbau in endgültiger Bauart eine Bescheinigung der Baupolizei über die Abnahme des Luftschuttraumes vorlegen. Der Zuschuß beträgt wie bei sonstigen Umbauten die Hälfte der Kosten, im Höchstfall 1000 Mark. Daneben wird die Zinsvergütung gewährt.

Die ersten italienischen Blätterstimmen

Rom, 13. Nov. Die italienischen Mittagsblätter, die als erste nach dem Sonntag erscheinen, bringen noch keine Kommentare zu den deutschen Wahlen. In ihren Berichten aus Berlin kommt jedoch der in Italien erwartete und begrüßte Triumph der Regierung Hitler klar zum Ausdruck.

Im „Tevere“ wird der Tag als eine großartige Kundgebung des geeinten deutschen Volkes bezeichnet. Der Mailänder „Corriere de la Sierra“ schreibt unter Schlagzeile: „Das Gelübnis der Deutschen für Hitler“. Die Zahl der ablehnenden oder ungültigen Stimmen zeige, daß kein Zwang ausgeübt und das Wahlgeheimnis gewahrt blieb.

670 Reichsdeutsche aus Oberitalien sind am Sonntag nach Sanna gefahren, um auf dem Dampfer „Tarangona“ außerhalb der italienischen Hoheitsgewässer zu wählen.

Württemberg

Aufruf des Reichstatthalters

Reichstatthalter Murr erläßt im NS-Kurier folgenden Aufruf: Der 12. November 1933 hat ein verantwortungsbewusstes Volk gefunden. Die deutsche Geschichte kennt wenig Beispiele, die die Nation so geschlossen, so einig und so von heiligem Ernst durchdrungen fanden, wie der gestrige Tag. Die Welt weiß jetzt, daß Regierung und Volk eine Einheit sind, und daß das Volk mit derselben harten Entschlossenheit sich hinter den Kanzler stellt, mit der sich der Kanzler vor das Volk stellt. Die Welt weiß auch, daß das Volk von heute ein anderes ist als das Volk von ehemals, und sie wird einzusehen beginnen, daß jeder Versuch, die deutsche Ehre zu verletzen, scheitern muß an dem unbeugsamen Willen der Nation, diese Ehre mit aller Leidenschaft zu verteidigen. Ihr, meine Parteigenossen und Volksgenossen, könnt stolz darauf sein, daß euch das Schicksal aussersehen hat, Träger einer der gewaltigsten Willensäußerungen unseres Volkes zu sein. Immer wird der 12. November 1933 in der Geschichte strahlen als ein Tag der Größe, der Kraft und der Einheit der Nation. Es lebe das Reich! Es lebe der Führer!

gez. Wilhelm Murr.

Reichstatthalter Murr sandte folgende Telegramme nach Berlin:

Adolf Hitler, Berlin: Ich melde meinem Führer: von Abstimmungsberechtigten in Württemberg wählten 97 Prozent, davon Ja-Stimmen 96,7 Prozent, für Reichstag 95 Prozent. Württemberg steht für immer treu zum Führer.

Dr. Goebbels, Berlin: Württemberg hat gewählt. Von Abstimmungsberechtigten wählten 97 Prozent, davon Ja-Stimmen 96,7 Prozent, Reichstag 95 Prozent. Ich freue mich, Ihnen Ergebnis mitteilen zu können, das zugleich Ihrem Einsatz zu danken ist. Heil Hitler! Ihr Wilhelm Murr.

Stuttgart, 13. November.

Württembergs Kandidaten. Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen entfiel laut „Württembergischer Landeszeitung“ Württemberg folgende 28 Nationalsozialisten in den Reichstag: 1. Reichstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr-Stuttgart; 2. Polizeidirektor Wilhelm Dreher-Ulm; 3. Dietrich von Jagow-Frankfurt; 4. Fritz Klehn-Trossingen; 5. Hans Elard Lubin-Stuttgart; 6. Hans Adolf Briemann-Stuttgart; 7. Friedrich Schmidt-Stuttgart; 8. Vinzenz Stehle-Bittelbronn; 9. Robert Zeller-Degerloch; 10. Alfred Arnold-Bühlhof; 11. Philipp Baehner-Ragold; 12. Christoph Diehm-Stuttgart; 13. Emil Kiener-Balingen; 14. Eugen Maier-Ulm; 15. Albert Schüle-Wolfsbrunn; 16. Otto Maier-Stuttgart; 17. Hans Seibold-Tettmann; 18. Wolf Kling-Unterkochen; 19. Ernst Huber-Reutlingen; 20. Karl Dempel-Stuttgart-Berg; 21. Dr. Otto Sommer-Ruffenhäuser; 22. Martin Kohler-Talheim; 23. Friedrich Schulz-Stuttgart; 24. Anton Vogt-Stuttgart; 25. Richard Drauz-Heilbronn; 26. Oskar Farnig, Gutsbesitzer, Dürren (Allgäu); 27. Freiherr von Stauffenberg, Landwirt, Nittstetten. Als 28. Kandidat wird ein Bewerber der Reichsliste übernommen.

Wahlergebnis im Schubhäftlager Heuberg. Insgesamt haben im Schubhäftlager Heuberg 454 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die abgegebenen Stimmen verteilten sich wie folgt: Stufe 3: Volksabstimmung: 75 Ja, 30 Nein, 36 ungültig; Reichstagswahl für NSDAP: 62, ungültig 72. — Stufe 2: Volksabstimmung 159 Ja, 28 Nein, 9 ungültig; Reichstagswahl für NSDAP: 148, ungültig 46. — Stufe 1: Volksabstimmung: 111 Ja, 5 Nein, 1 ungültig; Reichstagswahl: für NSDAP: 103, ungültig 14. — Am Lauf des Montags wurden aus dem Lager Heuberg 100 Schubhäftlinge entlassen.

Spenden für das Winkelflößwerk. Bei der Landesaufnahme Württemberg und Hohenzollern des Winterflößwerks sind nach den Verzeichnissen 23 und 24 an Spenden 20 615,67 RM. eingegangen, darunter eine Spende der Angestellten der Württ. Girozentrale Stuttgart in Höhe von 6000 RM. und eine Spende der Alten Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft AG. in Höhe von 3000 RM., ferner werden noch Warenspenden im Wert von etwa 600 Mark bezogen.

7 Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung. Das Schwurgericht verurteilte heute den 23 J. a. ledigen August Röhler von Entringen wegen zweifacher Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Röhler hatte kürzlich in Entringen mehrere Gebäude in Brand gesetzt.

Selbstmordversuch. Am Samstag nachmittag machte in einem Haus der Rotenwaldstraße eine 29 J. a. Frau einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas. Die Anwendung des Sauerstoffapparates war von Erfolg. Der Grund zur Tat lag in Eheverhältnissen.

Branddirektor Müller im Ruhestand. Gegen Ende dieses Jahres tritt Branddirektor Müller seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem städtischen Dienst, der als Mensch und Feuerwehringenieur zum Wohle Stuttgarts und seiner Bevölkerung und weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus Vorbildliches geleistet hat. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat dem Scheidenden für die ausgezeichneten Dienste, die dieser bei der städtischen Berufsfeuerwehr geleistet hat, den herzlichsten Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

Württemberg an der Spitze. Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen der einzelnen Wahlkreise ergibt sich, daß Württemberg sowohl bei der Reichstagswahl als auch bei der Volksabstimmung zu jenen Wahlkreisen gehört, die am hervorragendsten abstimmten haben. Bei der Volksabstimmung steht sogar Württemberg an dritter Stelle unter sämtlichen 35 Wahlkreisen. Ihm voraus gehen lediglich Ostpreußen und Oppeln mit 97, bzw. 96,6 Prozent Ja-Stimmen der Wahlberechtigten. Bei der Reichstagswahl steht Württemberg mit 94,8 Prozent der Wahlberechtigten unter den 35 Wahlkreisen an 6. Stelle.

Neue Autobuslinie. Die Stuttgarter Straßenbahnen haben für die nächste Zeit die Einrichtung eines Autobusbetriebs im östlichen Stadteil zwischen Hölberlinplatz und Kräherwald über die Gauß- und Zepplinstrasse vorgesehen. Der Autobus hat 8 Minutenbetrieb im unmittelbaren Anschluß an die Straßenbahnlinie 4.

Hochverräter. Wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften mit teilweise hochverräterischem Inhalt wurden vom Straßensatz des Oberlandesgerichts der Schuhmacher Alfred Wacker von Cannstatt zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und der Hilfsarbeiter Karl Borjmann von Stuttgart-Gaisburg zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Aus dem Lande

Ehlingen, 13. Nov. Ein Knabe tödlich überfahren. Am Samstag wurde auf der Straße zwischen Ehlingen und Brühl ein fünfjähriger Knabe aus Ehlingen von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Knabe, der zusammen mit seinen Eltern einen Handwagen zog, über die Straße unmittelbar in das Fahrzeug sprang.

Kornweßheim, 13. Nov. Schwere Sturz. Der 49jährige Wilhelm Benzler, der bei der Schuhfabrik Salamander AG. als Kontrolleur angestellt ist, stürzte die Kellertreppe hinunter, wobei er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg verbracht, dürfte aber nach Ansicht der Ärzte kaum mit dem Leben davorkommen.

Künzelsau, 13. Nov. Todesfall. Gestern vormittag ist im 60. Lebensjahr Studienrat Wilhelm Beron, der seit mehr als 20 Jahren am hiesigen Lehrerseminar gewirkt hat, gestorben.

Tübingen, 13. Nov. Defant Faber 75 Jahre alt. Defant i. R. Faber darf heute in bewundernswerter Frische und Rüstigkeit das 75. Lebensjahr vollenden.

Mehingen, 13. Nov. Autounfall und Selbstmord. Am Donnerstag nachmittag stieß der ungefähr 50 Jahre alte Fritz Bötteler, Inhaber eines Gemüsegeschäfts, mit seinem Personenkraftwagen, in dem einige Hochzeitsgäste saßen, an einer Straßenecke auf ein fahrendes Lastauto. Dabei wurde der Personenkraftwagen stark beschädigt und eine Person leicht verletzt. Bötteler nahm sich den von ihm verschuldeten Unfall so zu Herzen, daß er sich an einem Bahnübergang von einem Personenzug überfahren ließ.

Ulm, 12. Nov. Selbstmord im Polizeigefängnis. — Vermißt. In der Nacht vom 9. November hat laut Polizeibericht eine im Polizeigefängnis in der Griesbadgasse untergebrachte 30 Jahre alte Frau sich das Leben genommen. — Vermißt wird seit 8. November ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling namens Karl Bist von hier.

Wain, Ob. Laupheim, 12. Nov. Brand. Auf dem Oberbuchhof ist das Deponiegebäude des Andreas Huber mit großen Erntevorräten am Freitagabend abgebrannt, nachdem im Lauf des Nachmittags noch mit Maschinen gearbeitet worden war. Das Vieh konnte gerettet werden.

Reutlingen, 13. Nov. Von der Presse. Mit dem 11. November ist Herr Hans Freytag gesundheitshalber aus dem Verlaß des Reutlinger Generalanlegers, dem er 22 Jahre lang seine ganze Kraft gewidmet hat, ausgeschieden.

Winzeln Ob. Oberndorf, 13. Nov. Unglück im Stall. Ein hiesiger Geschäftsmann und Landwirt kam dadurch in großen Schaden, daß sein ganzer Viehbestand, fünf Stück Rindvieh, erkrankte. Die Krankheit soll eine ganz eigenartige sein, bei der die Tierärzte machtlos sind. Bis jetzt mußten 4 Stück Großvieh bei nur 2 bis 3 Tagen Krankheit notgeschlachtet werden.

Göppingen, 13. Nov. Die Erfolge der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen im Bezirk. Von 68 Gemeinden, die in den Bezirk des Arbeitsamts Göppingen fallen, ist die Arbeitslosigkeit in 30 Gemeinden ganz oder nahezu beseitigt. Es ist weiterhin Grund zu der Annahme vorhanden, daß der jetzige Stand der Arbeitslosenziffer im Arbeitsamtsbezirk über die Wintermonate nicht nur gehalten, sondern durch weitere demnächst in Angriff zu nehmende Arbeiten weiter gedrückt werden kann.

Sontheim Ob. Heidenheim, 13. Nov. Lebensmüde. Vormittags ist ein hiesiger 50jähriger Landwirt freiwillig aus dem Leben geschieden. Er hinterläßt eine Frau und 8 unmündige Kinder.

Ravensburg, 13. Nov. Tot aufgefunden. Am Sonntag vormittag wurde außerhalb des Güterbahnhofes bei der Ettishofener Eisenbahnbrücke ein 60 J. a. Mann von hier, vom Zug überfahren, tot aufgefunden.

Waldee, 13. Nov. Schwere Autounfall. — 2 Tote. Fünf junge Leute, darunter drei aus Weingarten, hatten die Absicht, eine Autofahrt von Weingarten nach München zu machen. Bei der Straßengabelung in der Nähe des Bahnhofs zum Ort Wolfegg schleuderte das Auto und geriet über den Abhang beim sogenannten Eisweiher. Das Auto überschlug sich mehrere Male. Karl Roth von Stafflangen Ob. Biberach und Josef Hermann von Weingarten, die sich auf den rückwärtigen Sitzen des Autos befanden und herausgeschleudert wurden, verunglückten tödlich, während die anderen Insassen mit geringfügigen Verletzungen davorkamen.

Vom bayerischen Allgäu, 13. Nov. Todesfahrt. Zwischen Memmingen und Wöringen geriet der Bäder-

meister Max Jörg von Zell, als er abends mit seinem Motorrad plötzlich ein Pferdewagenwert erblickte und ausweichen wollte, infolge starken Bremsens auf den Gehweg. Durch den scharfen Ruck wurde die im Beiwagen sitzende 23jährige Landwirtstochter Maria Hartmann herausgeschleudert und brach das Genick. Die Schuld trifft Jörg, da er ohne Beleuchtung fuhr.

Bad Rappenau, 13. Nov. Tödlich abgestürzt. In Daisbach stürzte ein Mauermeister beim Umbauen eines Dachs ab und war sofort tot.

Inneringen in Hohenz., 13. Nov. Tödlicher Unfall. Am Samstag abend stürzte der 46 J. a. Karl Frick von der Scheune herunter. Er erlitt einen Schädelbruch, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern im Alter von 7—12 Jahren.

lokales.

Wildbad, den 14. November 1933.

Die Lilliputaner kommen! Die weltberühmten Lilliputaner-Schauspieler, die kleinsten und besten Zwergschauspieler der Gegenwart, nebst mitwirkenden großen Personen, im In- und Ausland von ihren Gastspielreisen überall bekannt, werden am Freitag, den 17. November, im Hotel „Alte Linde“ zwei Vorstellungen geben, und zwar mit ganz neuem Programm. Die Vorstellungen werden für hier und Umgebung ein Ereignis sein, das seine Anziehungskraft auch auf das hiesige Publikum nicht verfehlen wird. Abends wird ein reizendes Lustspiel mit Gesang in Szene gehen, wo die kleinen Künstler ihr ganzes Können beweisen werden. Nachmittags kommt für die Schuljugend ein entzückendes Märchen zur Darstellung, was sich die Jugend ebenfalls nicht entgehen lassen sollte. Wirkliche Zwerge im Zwergereich werden auftreten. Ganz hervorragend in Gestalt und Intelligenz. Wir appellieren an alle Kunst- und Theaterfreunde, das hiesige Gastspiel mit einem zahlreichen Besuche zu unterstützen, wie sie es verdient, denn der Besuch kann nur bestens empfohlen werden. Einige Stunden Ablenkung in dem Alltag des Lebens zu finden und einige genussreiche Stunden erleben zu können, ist auch was wert. Gerade in der Provinz, wo uns selten Gelegenheit geboten ist, wirklich künstlerische Darbietungen zu sehen, soll man dieselbe nicht achtlos vorübergehen lassen. Darum nochmals, unterstützt deutsche Kunst, deutsche Künstler, denn auch auf solche Art können wir am Aufbau unseres Vaterlandes mithelfen. Näheres siehe heutige Anzeige und Plakate.

Der Wahlsonntag in Sprollenhaus. Wie überall im deutschen Reich, so stand auch in Sprollenhaus der vergangene Sonntag im Zeichen stärkster Wahlbeteiligung. Gleich nach Beginn der Wahlhandlung kamen die ersten Einwohner um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Der Andrang zwischen 1—3 Uhr war so stark, daß bereits um 1/5 Uhr die Wahl als beendet angesehen werden konnte. Die Wahlbeteiligung erreichte den noch nie dagewesenen Höchststand von 99,2 Prozent. Das legt Zeugnis davon ab, daß auch die Bevölkerung von Sprollenhaus den Appell des Kanzlers verstanden hat. Auch dürften Aufklärung und Hinweis auf die Bedeutung der Wahl seitens führender Vereinspersönlichkeiten ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Krankheitsfälle und Nichtbeachtung der Wahlvorschriften über Stimmzettel verhinderten eine 100prozentige Abstimmung. Der fehlende Rest von 0,8 Prozent dürfte aber, gemessen am sehr hohen Prozentfuß der Wahlbeteiligung, wenig bedeuten. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß auch nicht eine einzige Nein-Stimme zu verzeichnen war. Das zeugt insbesondere vom guten Geist und der gesunden politischen Einstellung der Sprollenhaus-Bürger. Im Bilde der Zahlen ausgedrückt wirkt sich die Abstimmung folgendermaßen aus:

Wahlbeteiligung = 99,2 %

Stimmberechtigte = 376

Abgegeben. Stimmen einschl. St. Sch. = 381

davon Volksabstimmung mit Ja = 380 Stimmen = 99,7 %

davon Volksabstimmung mit Nein = 0 Stimmen

Reichstag, NSDAP = 375 Stimmen = 98,4 %

— er.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Hundertjähriger wählt. In der Ortschaft Lübbum bei Perleberg (Mark Brandenburg) ist der kürzlich 100 Jahre alt gewordene Alfried Schulz zum Wahllokal gefahren und hat dort sein Wahlrecht ausgeübt.

Ein Notizbuch Amundsens gefunden. Die Moskauer Akademie der Wissenschaften teilt mit, eine russische Polarexpedition habe in der Nähe der Algei-Insel ein Notizbuch des Polarforschers Amundsens mit dem Datum vom 20. 5. 1919 (Kolarforscher Amundsen mit dem Datum vom 20. 5. 1919) geschrieben und schädhäre keine Forschungen in der Polargegend.

Die Chicagoer Weltausstellung wird im Juni 1934 wieder eröffnet werden. Die Leitung der Ausstellung gab bekannt, daß im Jahre 1933 22 300 000 Besucher gezählt wurden, die 25 545 000 Dollar ausgaben. Die Höhe der Handelsabschlüsse wird auf 400 Millionen geschätzt. Die Unkosten der Ausstellung beliefen sich auf 37 Mill. Dollar.

Verheerende Unwetter in Südafrika. Nach langer Trockenheit traten in Südafrika Ende voriger Woche fürchterliche Gewitterstürme ein. Im Bezirk Rustenburg (Transvaal) wurden 6 Eingeborene durch Blitz getötet. Die Flüsse, die bisher teilweise ausgetrocknet waren, sind plötzlich zu reißenden Strömen angeschwollen, die Tiere und Menschen mit sich fortreißen. In verschiedenen Bezirken gingen ungeheure Hagelstürme nieder. Teilweise wurden Hagelkörner von Apfelfinggröße beobachtet, die einen ungeheueren Schaden anrichteten und selbst starke Dächer durchschlugen. In einer Johannesburger Vorstadt schädigte die Sturmflut die Fruchtfarmer um 40 000 Pfund Sterling. Ferner wurden hier zwei Eingeborene durch den Blitz getötet. In Vichtenburg lödete der Hagel Tausende von Schafen, Rindern und Eseln. In Natal stehen viele Dörfer und Straßen unter Wasser. Zahlreiche Brücken wurden von den Fluten hinweggeschwemmt.

Ueberfall auf einen Koffertoten. Am Freitag nachmittag wurde in Karlsruhe der Kote einer Ettlinger Bank von einem Verbrecher auf der Straße überfallen und durch einen Schuss verletzt. Der Räuber bemächtigte sich der Aktentasche und eines Säckchens mit Silbergeld und fuhr in einem bereitstehenden Auto, in dem noch zwei weitere Personen saßen, davon. In der Aktentasche befanden sich einige Dollarnoten und Hypothekensandbriefe, deren Nummern festgelegt sind.

